

"STRIKE AGAINST ALL ORDINANCES AND LAWS AND INSTITUTIONS THAT CONTINUE THE SLAUGHTER OF PEACE AND THE BUTCHERIES OF WAR. STRIKE AGAINST WAR, FOR WITHOUT YOU NO BATTLES CAN BE FOUGHT. STRIKE AGAINST MANUFACTURING SCRAPNEL AND GAS BOMBS AND ALL OTHER TOOLS OF MURDER. STRIKE AGAINST PREPAREDNESS THAT MEANS DEATH AND MISERY TO MILLIONS OF HUMAN BEING. BE NOT DUMB, OBEDIENT SLAVES IN AN ARMY OF DESTRUCTION. BE HEROES IN AN ARMY OF CONSTRUCTION."  
 —REVOLUTIONARY FIGHTER  
 HELEN KELLER, 1916

**STRIKE ON MAY DAY 2012**

February 8<sup>th</sup> 1920.

My dear Mrs Helen Keller

I do not know, if you have received a copy of the "Festschrift" to which you have contributed the kind and charming letter. I do not know, if my letter addressed to you on this account has reached you. The horrible war has interrupted all commerce between old friends.

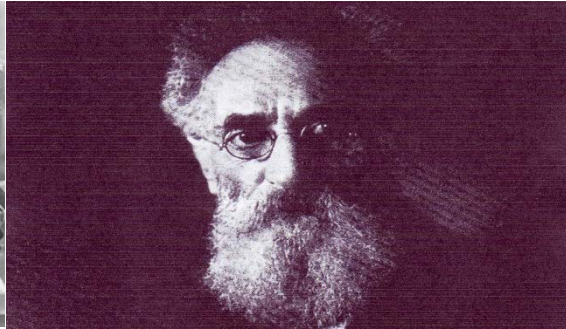


Helen Keller, who, though she has been blind since infancy, has become one of the most noted of American women, is taking an active part in the strike of the actresses. Daily she can be seen on Broadway, sometimes encouraging the pickets to stick it out to the end, sometimes leading the strikers through the Rialto. Left to right are Franklin Arden, Miss Ann Sullivan Macy, who is Miss Keller's companion, Keller and her dog, "Sieglinda," and Miss Margaret Vail.

**Helen Keller verfasst 1916 die berühmte Rede "Strike Against The War! / Verweigert den Krieg!", die auch im einundzwanzigsten Jahrhundert noch in Verwendung ist wie beispielsweise bei einer Demonstration im US-Bundesstaat Missouri (links oben) – Der Pazifist, Reformpädagoge und Philosoph Wilhelm Jerusalem gilt als der Entdecker von Helen Keller. Während des Großen Krieges ist der Briefkontakt zwischen beiden unterbrochen gewesen. Erst 1920 kann er wieder an Helen Keller schreiben, darin schreibt er unter anderem: "Der Krieg ist vorbei, aber dieser Frieden ist keine Lösung". (rechts oben) - Helen Keller bei einer Demonstration mit Ihrem Hund Sieglinda, John und Anne Macy, letztere ist Kellers „Teacher“ (unten).**

**"Helen Keller und Wilhelm Jerusalem - 'Die Friedenspflichten des Einzelnen und der Staaten'"**

**Eine Ausstellung von Herbert Gantschacher  
 Technische Realisation und Ausstellungsbau von Martin Novak**



File February 8<sup>th</sup> 1920.

My dear Mrs Helen Keller

I do not know, if you have received a copy of the "Testaments" to which you have contributed the kind and charming letter. I do not know, if my letter reached to you on this account has reached you. The letter was sent in a bundle all anonymous - but I am possible now send letter to America. I want to tell you once more, that your contribution to the "Testaments" has caused me very much pleasure and that I do thank you most devoutly for it.

The war is over, but you have brought us too early. I am glad that you always distinguished to propagate humanity and to help your fellow-men. I do not think it strange, that you will find great men or women, who will enable you to send me one or two good drafts, which will profit me very much the manuscript of left in this very hard time. With the same mail I am sending you a copy of the new edition of my "Einleitung in die Philosophie", which has just been published lately.

I suppose that you are busy still with your teacher and her husband. I do wish you best here to give till my heartiest respects to both, and then in best of your kind reply. I remain, my dear Mrs Helen, yours sincerely and faithfully

Prof. W. Jerusalem  
XVI, Augspurgasse 18  
Vienna, Austria.

**Helen Keller (links oben). – Wilhelm Jerusalem (rechts oben) hat am 20. Feber 1920 folgenden Brief (unten) geschrieben, in dem er feststellt: „Der Krieg ist aus, aber dieser Frieden ist keine Lösung“.**

Vor hundert Jahren hat am 6. Jänner 1916 die taubblinde Schriftstellerin und Menschenrechtsaktivistin Helen Keller eine bemerkenswerte Rede mit dem Titel „Verweigert den Krieg!“ in der New Yorker Carnegie-Hall gehalten.

Der taubblinden Helen Keller gelingt somit etwas, das selbst Fünfsinnige so gut wie nicht schaffen, nämlich die Ursachen von Kriegen, die in der Ausbeutung und im Kampf Aller gegen Alle verwurzelt sind, klar zu benennen. Es ist auch kein Zufall, dass der Wiener Philosoph, Reformpädagoge und Pazifist Wilhelm Jerusalem der Entdecker des literarischen Talentes von Helen Keller ist. Beide sind auch im ständigen Briefwechsel zum Ableben von Wilhelm Jerusalem im Jahr 1923 gewesen.

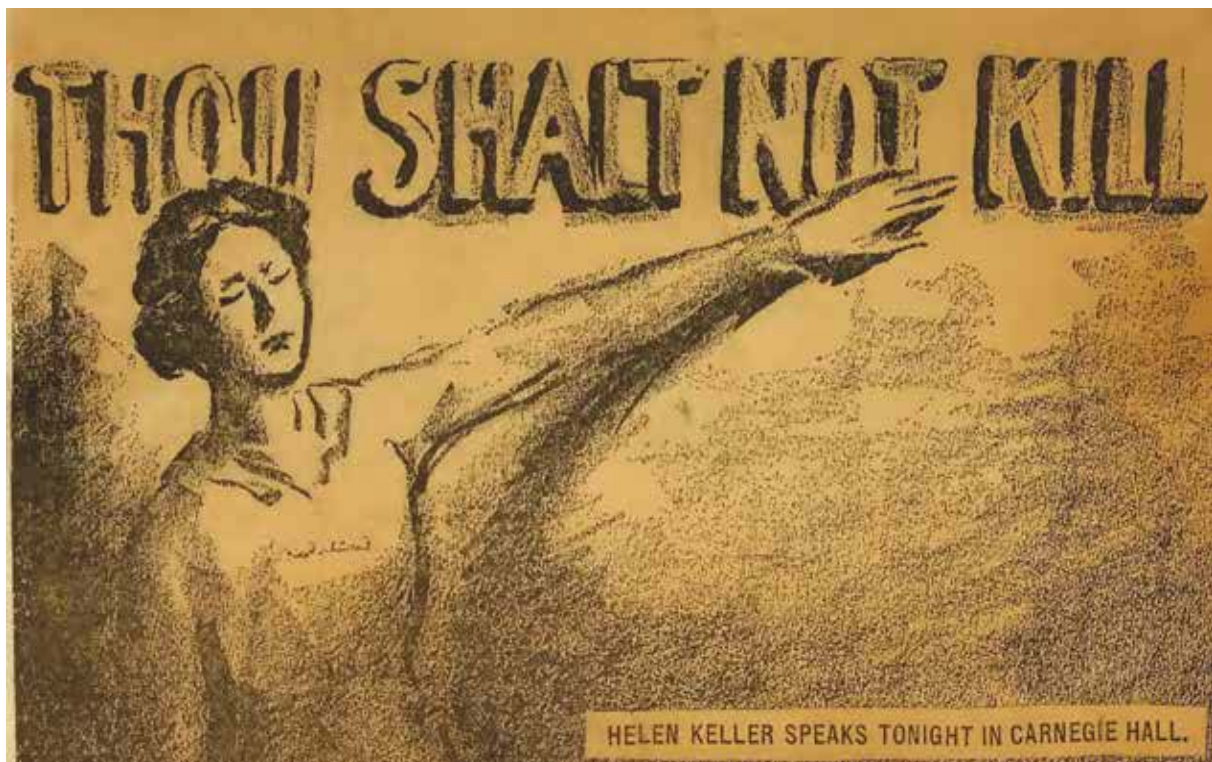
Und Wilhelm Jerusalem ist auch der erste philosophische Mentor des Komponisten Viktor Ullmann gewesen. Der Einfluss Wilhelm Jerusalem auf Viktor Ullmann ist auch in dessen Anti-Kriegsoper „Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung“ spürbar.

Und sowohl Helen Keller als auch Viktor Ullmann beschäftigen sich in ihren Werken mit dem Thema, was gegen Kriege zu unternehmen ist. Denn beide erheben die Forderung, sich dem Krieg zu verweigern.

In dreien seiner Werke beschäftigt sich Wilhelm Jerusalem mit der Frage von Krieg und Frieden, nämlich im Sammelband „Friedenspflichten des Einzelnen“ mit dem Thema „Zu dem Menschen eben redet die Geschichte“, „Der Krieg im Lichte der Gesellschaftslehre“ und „Moralische Richtlinien nach dem Kriege“, Diese drei Bücher hat Jerusalem aus der Sicht der Soziologie während der Zeit des Großen Krieges verfasst.

Helen Kellers Analyse ist messerscharf, denn im Krieg selbst zählt nur eines, der Sieg um jeden Preis.

1916 in der vom bildenden Künstler Prof. Eberle als „Weltbrandstifter“ bezeichnete Vielfachmonarch Franz-Joseph der zentraleuropäischen Donaumonarchie verstorben. Franz-Joseph und seine Minister haben den Großen Krieg im Jahr 1914 provoziert. Sie haben bewusst auf die Eindämmung des Krieges verzichtet, alle Gespräche abgebrochen, und in Belgien einen Krieg ohne Kriegserklärung begonnen, in dem Truppen der k.u.k. Wehrmacht völkerrechtswidrig einmarschiert sind.



***Die taubblinde Schriftstellerin und Menschenrechtsaktivistin Helen Keller vor ihrer programmatischen Rede „Verweigert den Krieg!“ in der Carnegie Hall in New York am 5. Jänner 1916 mit dem Hinweis „Du sollst nicht töten“.***

Eigentlich sollten wir aus solchen oder ähnlichen Situationen aus der Geschichte lernen, und einmal begangene Fehler nicht ein zweites Mal wiederholen.

Hießen die Weltbrandstifter 1914 Wilhelm II. und Franz-Joseph I., so haben diese Herrscher auch heute durchaus ebenbürtige Weltbrandstifter, von denen hier stellvertretend der frühere US-amerikanische Präsident George W. Bush und der britische Premier Tony Blair zu nennen sind mit ihrem völkerrechtswidrigen Krieg gegen den Irak ab März 2003. Und sind es für den Irak vor allem Politiker aus den USA und Großbritannien zu nennen, für die Implosion Libyens sind der französische Präsident Sarkozy und wiederum ein britischer Premier federführend zu nennen, nämlich David Cameron.

Solange solche politischen Herrschaften juristisch nicht zur Verantwortung gezogen werden vor einem Internationalen Strafgerichtshof, solange hat die Westliche Wertegesellschaft ein Glaubwürdigkeitsproblem.

Die heutige politische Weltarchitektur ist ein Ergebnis des Großen Krieges, der in Wien 1914 ausgeheckt worden ist.

Politische Probleme können mit keinem Krieg gelöst werden. Lediglich der Weg des Dialogs führt zu Fortschritten,

Im Jahr 1993 hat sich die Tschechoslowakei friedlich in zwei Staaten aufgelöst, nämlich der heutigen Tschechischen Republik und der Slowakei. Präsident ist zu dieser Zeit der Dichter, Denker und Bürgerrechtler Vaclav Havel gewesen. Auch der erste Präsident der Tschechoslowakei nach dem Ende des Großen Krieges und der Habsburgermonarchie ist ein Dichter, Denker und Philosoph gewesen, nämlich Tomas G. Masaryk.

Interessanterweise ist die friedliche Auflösung der Tschechoslowakei und dessen den Auflösungsprozess vollziehenden Präsident Havel nie mit dem Friedensnobelpreis bedacht worden im Gegensatz zur Europäischen Union und auch dem US-Präsidenten Obama, die sich ihre Nobelpreise nicht verdient haben.



### ***Helen Keller beim Begreifen von Musik.***

Friedensbildung ist ein wesentliches Thema der Anti-Kriegsbewegungen aber auch der Frauenbewegungen.

Auch heute ist Friedensbildung ein sehr wichtiges Thema. In Anlehnung an Immanuel Kants kategorischen Imperativ für den Einzelnen ist dieser auch in Friedenspflichten für den Einzelnen aber auch für Staaten anzuwenden

Sowohl Helen Keller als auch die 2015 verstorbene marokkanische Philosophin Fatema Mernissi haben in der Produktion von Waffen und deren Verkauf in Krisengebiete einen der Gründe für Kriege gesehen.

Sowohl Keller als auch Mernissi sind darin leider bestätigt worden.

Besonders hinterfragenswert ist aber auch die Tatsache, wenn Waffen aus offensichtlicher österreichischer Produktion bei Terrororganisationen anzutreffen sind. Waffen aus der Produktion von Steyr finden sich da ebenso wie eben auch Waffen aus der Produktion von Glock, mehrmals gesichtet sowohl bei Al-Qaida „TURKEY CLAIMS GLOCKS SEIZED IN ANTI-AL QAEDA RAIDS ARE FROM IRAQ“ (siehe auch [https://wikileaks.org/plusd/cables/08ANKARA1036\\_a.html](https://wikileaks.org/plusd/cables/08ANKARA1036_a.html)) als auch beim Islamischen Staat (Bericht des Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL Nr. 40/2014, Seite 90 sowie Bericht in der NEW YORK TIMES mit Video, für jeden persönlich zum Selbstenlesen und Selbstensehen unter [http://www.nytimes.com/2014/11/15/world/middleeast/yazidi-girls-seized-by-isis-speak-out-after-escape.html?\\_r=2](http://www.nytimes.com/2014/11/15/world/middleeast/yazidi-girls-seized-by-isis-speak-out-after-escape.html?_r=2)).

In solchen Fragen ist auch die Republik Österreich gefragt nämlich im Vollzug der jener Gesetze, die Waffenexporte gesetzlich regeln, nämlich das Kriegsmaterialiengesetz und das Außenwirtschaftsgesetz.

Waffen aus Österreich dürfen eben nicht in Kriegsgebieten landen.

**Die Ausstellung wird anlässlich des Festivals VISUAL 2020 im Theater Spielraum in Wien gezeigt.**

## DEBATTE

HERBERT GANTSCHACHER  
über Missbrauch von Kindern als  
Soldaten und Zwangsarbeiter.



### Opfer von Geschäft und Politik

Die Salzburger Festspiele bestreiten einen Teil ihres teuren Programms mit Sponsorengeldern gemäß dem Motto „Mehr privat – weniger Staat“. Gemäß dem Sponsoring-Erlass des Finanzministeriums sind solche Sponsorenaktivitäten als Betriebsausgaben absetzbar, wenn die Sponsoren eine angemessene Werbeleistung erbringen. Und das wird in Salzburg ganz professionell abgewickelt. Zu diesen Sponsoren zählt auch der global tätige in der Schweiz beheimatete Lebensmittelkonzern Nestlé, der mit Peter Brabeck-Lethmate einen österreichischen Manager als Präsidenten des Verwaltungsrates hat. Nestlé hat auch eine reichliche Produktpalette an Schokoladen in seinem Sortiment, für dessen Herstellung der Rohstoff Kakao verwendet wird. Auf

„Besonders schlimm ist es aber, wenn Kinder zu Soldaten ausgebildet werden, wie dies derzeit in der Ukraine geschieht.“

Kakao-Plantagen in Westafrika arbeiten Kinder schon im Alter von sechs Jahren. Mitverantwortlich dafür ist der Lebensmittelgigant Nestlé, der einen Großteil des Kakaohandels kontrolliert und von billiger sklavenähnlicher Kinderarbeit profitiert. In den USA droht Nestlé jetzt ein Gerichtsverfahren, Zeit, um solche Kinderzwangsarbeit zu beenden!

Besonders schlimm ist es aber, wenn Kinder zu Soldaten ausgebildet werden, wie derzeit in der Ukraine. Kinder und Jugendliche werden an Kriegswaffen ausgebildet, wie dies der „Rechte Sektor“ in der Westukraine praktiziert.

Aber auch der Gegner in der Ostukraine scheut nicht davor zurück, Kinder im Krieg zu missbrauchen. Und die ukrainische Zentralregierung hat auch keine Skrupel, Personal des „Islamischen Staates“ (IS) im Bürgerkrieg in der Ostukraine zu verwenden. Die „Westliche Wertegemeinschaft“ hat nach dem Zweiten Weltkrieg immer wieder den Schulterchluss mit faschistischen Bewegungen und Regierungen praktiziert, beispielsweise in Spanien, Portugal oder mit der griechischen Militärdiktatur. Auch im syrischen Bürgerkrieg sind Kindersoldaten keine Seltenheit, selbst die von der westlichen Wertegemeinschaft unterstützten Rebellen der „Freien Syrischen Armee“ haben Kindersoldaten in ihren Reihen. Und in Flüchtlingslagern um Syrien herum werden Kinder nicht selten als Billigstarbeitskräfte missbraucht. Einen besonders schwunghaften Kinder- und Menschenhandel betreibt der IS über die Türkei beim Freikauf von Kindern und Frauen, dem Verkauf von Öl, dem Handel mit zerstörten Kulturgütern und auch der Bewaffnung.

Dabei kann der „Islamische Staat“ auch auf Glock-Pistolen mit aufmontierten Granatwerfern zurückgreifen. Das Unternehmen Glock ist auch als Kultursponsor bekannt, beispielsweise als Hauptfinanzier des Österreichischen Musiktheaterpreises, und kann damit diese Sponsorenaktivitäten wohl als steuerlich absetzbare Betriebsausgaben geltend machen wie Nestlé für dessen Sponsoring der Salzburger Festspiele.

Herbert Gantschacher ist Autor, Regisseur und Produzent

## DEBATTE

HERBERT GANTSCHACHER  
über den Wirtschaftskreislauf  
im Schatten des Kriegs.



### Die Profiteure des Kriegselends

Waffenproduzenten erzielen ihre Gewinne mit staatlicher Unterstützung durch den gesetzlich geregelten Waffenexport, darin Exportweltmeister sind die USA, Russland und Deutschland. In der Rangliste der vom Waffenexport profitierenden Staaten ist Österreich nicht Spitze, obwohl weltweit begehrte Waffen produziert werden, wie das Scharfschützengewehr Steyr AUG A3 beworben als „Special-Design für alle Art von Operationen“ in der Endauswahl für die neue Standardwaffe der deutschen Bundeswehr.

Doch wenn der Name Glock fällt, werden die Augen von Waffenfreunden weltweit feucht. Glock hat die Waffentechnik revolutioniert, so wie dies 1947 Michail Kalaschnikow mit der Konstruktion seiner Maschinenpistole gelungen ist.

„Die Situation der arabischen Frau führt uns vor Augen: Waffen schaffen keinen Frieden und sie sichern auch keine Arbeitsplätze.“

Dafür wird Kalaschnikow seit Jahrzehnten besungen, nun bekommt der Russe Konkurrenz aus Österreich. Pistolen im Glock-Design sind begehrt, die britische Armee setzt auf Glock ebenso US-Spezialkräfte. Steyr-Gewehre sind aber auch bei der Hamas im Gazastreifen zu finden, Glock-Handfeuerwaffen Objekte der Begierde beim „Islamischen Staat“ und „Al-Qaida“.

Und im humanitären Bereich des Krieges existieren Modelle, um vom Kriegselend zu profitieren. „Es muss auch irgendwo ein Gewinn drin sein“, begründet Kilian Kleinschmidt, warum er in Flüchtlingslagern Hightech-Labors errichten will, um dort digital Prothesen zu produzieren. Er betreibt die „Innovation and Planning Agency“ und berät die österreichische Bundesregierung in Flüchtlingsfragen. Sein Geschäftsmodell funktioniert im Wirtschaftskreislauf einer organisierten Kriegsgesellschaft. Krieg wird als unvermeidbares Faktum umetikettiert zu humanitärer Innovation.

Kilian Kleinschmidt war Manager des mitten in der jordanischen Wüste gelegenen Flüchtlingslagers Zataari. 80.000 Menschen mangelt es dort an Wasser, Nahrung, Medizin und Hygiene.

Schon 1992 sagte die marokkanische Philosophin Fatema Mernissi: „Wie kann die arabische Frau hoffen, die Widerstände der Gesellschaft überwinden und sich auf die Suche nach einer bezahlten Arbeit machen zu können, wenn ein bedeutender Teil der Reichtümer für Importe von Waffen ausgegeben wird, die noch dazu unbrauchbar sind, wie dieser Krieg (sie bezog sich auf den Irak-Krieg des Jahres 1991) gezeigt hat? Wenn der Westen weiterhin Waffen an die Araber verkauft, kann sicher sein, dass die Chancen der Frauen, neue Beziehungen in Ihren Gesellschaften zu schaffen, zunichtegemacht werden, weil eine Gesellschaft, die unter Arbeitslosigkeit leidet, den Frauen bestimmt keine Geschenke macht.“

Waffen schaffen keinen Frieden und sichern auch keine Arbeitsplätze!

Herbert Gantschacher ist Regisseur, Autor und Produzent



## AUSSENSICHT

Herbert Gantschacher übt Kritik am mangelnden Dialog nach den friedlichen Revolutionen von 1989

## Große Chancen wurden vertan

Wir brauchen die Demokratie wie die Luft zum Atmen“, ist der Titel der Rede des späteren verdienten Friedensnobelpreisträgers Michail Gorbatschow vom 27. Jänner 1987, vorgetragen 70 Jahre nach der Oktoberrevolution von 1917. Diese Rede leitete die weitgehend friedlichen Revolutionen von 1989 in der DDR, Bulgarien, Polen, Ungarn und der CSSR ein. In Rumänien verlief der Regimewechsel blutig, wurden Staats- und Parteichef Ceausescu und seine Frau hingerichtet, an den Folgen leidet Rumänien bis heute. Am 29. Dezember 1989 wurde mit Václav Havel ein Dichter und Dissident Präsident der CSFR, der diese am 1. Jänner 1993 friedlich in eine Tschechische und eine Slowakische Republik auflöste, dafür gab es keinen Friedensnobelpreis.

Wendehäse dominierten die Bühne, schnell noch auf den Wendezug aufgesprungen, wurde

„Anstatt Russland in einem Dialog zu integrieren, haben die USA Kriege angezettelt und ganze Kulturräume zerstört.“

Joachim Gauck später deutscher Bundespräsident, und der Bürgerrechtsgegner Karel Gott machte weiterhin Karriere im Schlagergeschäft. Chancen wurden vertan, um Gorbatschows „Vision von einem Haus Europa“ Wirklichkeit werden zu lassen, ebenso wie die visionäre Botschaft des russischen Präsidenten Wladimir Putin von einer Freihandelszone von Lissabon bis Wladiwostok als Teil eines gemeinsamen Frieden- und Kulturraums Europa, vorgelesen am 25. September 2001 im deutschen Reichstag. Anstatt Russland in einem politischen Dialog zu integrieren, haben die USA Kriege angezettelt und ganze Kulturräume zerstört wie im Nahen Osten, begonnen im Irak, die dann – von US-Außenministerin Hillary Clinton mit der Doktrin „Making America Grand Again“ fortgeführt – zur Zerstörung Libyens beitrug, zum Bürgerkrieg in Syrien führte und die großen Flüchtlingskrisen für Europa auslöste.

2019 wurde das EU-Parlament zum Diskussionsforum für Amateurhistoriker mit dem Beschluss, dass die Sowjetunion den Zweiten Weltkrieg verursacht hätte. Somit verurteilt sich jene Politik von selbst, der es gelungen ist, das europäische Russland an die Seite Chinas und auch Indiens zu drängen. Gorbatschows Rede aus dem Jahr 1987 bleibt bis heute erschreckend aktuell. Herbert Gantschacher ist Autor, Regisseur, Produzent



## AUSSENSICHT

Herbert Gantschacher dämpft Hoffnungen auf Umdenken in Politik und Wirtschaft durch Corona

## Weltweiter Waffenboom kennt keine Krisenzeiten

Als Landesrat für Integration in Oberösterreich hatte Rudi Anschöber eine bemerkenswerte Petition zum Thema „Ausbildung statt Abschiebung“ gestartet, als es darum ging, jungen vor Kriegen geflüchteten Menschen eine Lebensperspektive zu bieten. Aus der Petition, mit mehr als 75.000 Unterschriften, ist ein veritables Gesetz geworden. Nun wollte sich Sozial- und Gesundheitsminister Rudolf Anschöber einem anderen wichtigen Thema widmen, nämlich „Fluchtursachen bekämpfen“, doch da kam ihm ein Virus namens Corona in die Quere, und er mutierte zum geschickten Virenbekämpfer.

Krieg und Flucht kennen die jetzige österreichische Justizministerin Alma Zadic und der bosnische Dichter Devad Karahasan aus eigener Erfahrung aus dem früheren Jugoslawien. „Fluchtursachen bekämpfen“ heißt zuallererst einmal,

„Das globale Waffengeschäft boomt, als ob es keine globale Gesundheitskrise gäbe. Mit USA, EU und Kanada als Lieferanten.“

„keine Kriege führen“, bedeutet aber auch, die Gesetzgebung betreffend Waffenexporte auf österreichischer und europäischer Ebene ernster zu nehmen, um zu verhindern, dass Waffen auch aus Österreich bei Terrororganisationen landen. Denn „Kriege führen“ heißt Flüchtlinge produzieren, sei es in Afghanistan oder im Irak. Die Grausamkeit dieser Kriege und Kriegsverbrechen wurde von Whistleblowern publik gemacht. Die ersten Opfer sind immer Kinder, die zu bettelnden Analphabeten in Flüchtlingslagern verkommen, auch in Zeiten der größten globalen Gesundheitskrise.

Schon der sogenannte „Arabische Frühling“ hat die Lebensgrundlagen von Tausenden von Menschen zerstört. Mit NATO-Hilfe wurde Libyen Kriegsland, der Bürgerkrieg in Syrien tobt weiter, die „Freie Syrische Armee“ kämpft jetzt als türkische Söldnertruppe in Libyen furchtlos auch gegenüber dem Coronavirus. Um westliche Werte zu exportieren, werden Kriege skrupellos dazu benutzt, um den Export von Waffen aus westlicher Produktion zu steigern. Das globale Waffengeschäft boomt, als ob es keine globale Gesundheitskrise gäbe. Die USA, die EU und auch Kanada beliefern Krisenregionen mit Waffen, bekämpfen somit nicht Fluchtursachen, sondern fördern diese.

Herbert Gantschacher ist Autor, Regisseur, Produzent